

Die Umgestaltung des Außenraums von 50er Jahre Zeilensiedlungen, zwischen neuen gestalterischen, umweltpolitischen und wohnungswirtschaftlichen Anforderungen.

Die Zeilensiedlungen der 50er Jahre haben im Gegensatz zu den gründerzeitlichen Stadtquartieren und den Großwohnsiedlungen der 60er und 70er Jahre in der Diskussion um eine nachhaltigere Stadtentwicklung erst in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Die städtebauliche Struktur der Siedlungen sowie die Konstitution überschaubarer Nachbarschaften, die gute infrastrukturelle Ausstattung und die großzügigen Außenräume waren über Jahrzehnte ein Garant für ein eher bescheidenes aber sehr funktionsfähiges Alltagsleben der Bewohner. Ein großer Anteil der Bestände ist nunmehr von den Bindungen des sozialen Wohnungsbaus losgelöst und wird Teil des freien Wohnungsmarktes. Im Rahmen dieses Prozesses wird in der Praxis über die Zukunftsfähigkeit jeder einzelnen Siedlung nachgedacht und es beginnt die theoretische Diskussion welche Chancen die Erneuerung dieses Siedlungstyps für eine nachhaltigere Stadtentwicklung bietet. Der Gebäudebestände in den Zeilensiedlungen der Wiederaufbauära (ca. 2,6 Mio. Wohnungen in Städten des Westteils und ca. 400.000 Wohnungen im Ostteil der Bundesrepublik) weisen in vielen Fällen einen erheblichen Sanierungsbedarf auf. Sowohl von den Fachplanern als auch von den Bewohnern wird neben den Mängeln an der Bausubstanz auf funktionale Defizite und geringe Anmutungsqualitäten des außenräumlichen Wohnumfeldes hingewiesen. In der Literatur wird weniger die Gebäudesubstanz, sondern der physische Außenraum als das entscheidende räumliche Entwicklungspotenzial für die 50er Jahre Zeilensiedlungen hervorgehoben. Zukünftige Umgestaltungen werden beeinflusst durch baukulturelle, sowie umweltpolitische und wohnungswirtschaftliche Anforderungen. Die vorliegende Arbeit versucht, diese neuen Anforderungen auf den Untersuchungsgegenstand der 50er Jahre Zeilensiedlungen zu übertragen und die Auswirkungen auf die außenräumliche Gestaltung aufzuzeigen. Ziel ist es, einen integrativen, theoretischen Entwurfsansatz aufzuzeigen, damit der Außenraum der 50er Jahre Siedlungen zukünftig mehr Raum für die individuelle und kollektive Entfaltung der Bewohner im Wohnalltag bietet.